

Das Leben soll leichter werden

Eine Flugreise, ins Kino?
Lieber nicht – zu peinlich,
wenn man nicht in den
Sessel passt. Ein leichteres
Leben – äußerlich wie
innerlich – wünschen sich
viele: Übermorgen widmet
sich das Gesundheitsforum
dem Thema Adipositas.

Bad Salzungen – Der Alltag wird wirklich schwierig, wenn man sich nicht mehr selbst die Strümpfe anziehen, die Schuhe zubinden, etwas mit beiden Händen vor dem Körper tragen kann – weil man dafür zu dick ist. Zum inneren kommt der äußere Leidensdruck – die Blicke der Leute. Große Scham- und längst geschwundene Selbstwertgefühle beschleunigen den sozialen Rückzug – lieber so wenig wie möglich aus dem Haus gehen. Was letztendlich bedeutet, sich noch weniger zu bewegen. Die Lebensqualität von Menschen mit Adipositas sei stark eingeschränkt, sagt Sylvia Lorenz, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, „sie spüren einen sehr großen Leidensdruck“.

Es geht, wenn von Adipositas die Rede ist, nicht um ein paar Pfund zu

viel auf den Hüften. Es geht um extremes Übergewicht, um eine chronische Krankheit, die den Körper und die Seele buchstäblich belastet. Weshalb zum Gesundheitsforum im Klinikum Bad Salzungen, das sich übermorgen Abend dem Thema Adipositas widmet, Spezialistinnen verschiedener Disziplinen in Vorträgen informieren und beraten. Wie immer besteht die Möglichkeit, den Referentinnen Fragen zu stellen.

Dr. med. Franziska Grimm, Assistenzärztin der Klinik für Innere Medizin, will zunächst erklären, was Adipositas ist und welche Folgeerkrankungen es gibt. „Es wird vor allem um Diabetes und um Bluthochdruck gehen“, sagt sie, „um die häufigsten Folgen von Übergewicht, die wir sehen“. Folgen, in deren Folge wiederum sich das Risiko einer Herzkrankheit erhöhe. Franziska Grimms Vortrag beschäftigt sich mit der „konservativen Seite“, mit der Möglichkeit, die Folgen extremen Übergewichts konservativ zu behandeln und mit der Gewichtsreduktion. Stefanie Hebel, Diätassistentin im Klinikum, wird über gesunde Ernährung sprechen – und über den entscheidenden Faktor des Maßhaltens.

Und wenn jemand schon Diäten, Beratungen, Therapien hinter sich hat? Wenn nichts mehr geht und

schwere Folgeerkrankungen drohen? Dann gibt es die Möglichkeit einer „bariatrischen Operation“. Was das ist, wird Heike Plitzko, Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, erklären. Ihr Vortrag beschäftigt sich mit den verschiedenen Operationsmethoden – und auch mit den Vor- und Nachteilen, die ein bariatrischer Eingriff hat. Ein Eingriff, sagt sie, „der nicht rückgängig zu machen ist“. Was die Patienten, denen etwa der Magen verkleinert werden soll, wissen müssten – ihr Leben werde nach der Operation ein anderes sein als vorher. Leichter, ja, „aber nicht nur angenehm“. Heike Plitzko wird auch über die nicht einfache Entscheidung für oder gegen eine Operation sprechen – „immer eine interdisziplinäre Entscheidung“, an der mehrere Fachleute beteiligt seien.

„Warum ein Psychiater?“ Dipl. Med. Sylvia Lorenz, Oberärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, wird sich in ihrem Referat auch auf diese Frage beziehen. Und sie beantworten – ehe jemand operiert werde, müsse die Motivation geklärt werden, es müsse versucht werden, abzuschätzen, ob jemand bereit sei, sein Essverhalten grundlegend zu ändern und die lebenslange Nachkontrolle durchzuhalten. Geklärt werde auch, sagt Syl-

via Lorenz, ob jemand etwa suchtkrank sei – was dann vor einer Operation behandelt werden müsse. Manche seelischen Erkrankungen seien ebenfalls ein Ausschlusskriterium. Nicht zuletzt „ist der soziale Rückhalt ganz wesentlich“ – weil ein bariatrischer Eingriff eine „Systemveränderung“ ist, „die akzeptiert oder abgelehnt werden kann“. Und die etwa der Partner mit durchhalten, mit der die Familie sich auseinandersetzen müsse – auch in vordergründig ganz schlichten Dingen, wie der Tatsache, dass die Liebe nicht mehr durch einen verkleinerten Magen gehen kann. Und damit das jahrelang liebe-

voll gekochte üppige Essen in Zukunft nicht mehr auf den Tisch kommen darf. „Auch das muss besprochen und durchdacht werden“, betont die Ärztin.

Eine Frau, die besprochen, durchdacht, entschieden hat, wird zum Schluss des Gesundheitsforums von ihrer bariatrischen Operation im Klinikum Bad Salzungen und von der Selbsthilfegruppe von Betroffenen, die es seit eineinhalb Jahren gibt, erzählen. Angelika Weiß hat sich dem Eingriff im vergangenen Dezember unterzogen; die Überschrift ihres Vortrags heißt: „Das Leben ist leichter!“

Gesundheitsforum – Programm

16 bis 17 Uhr Freies Wort- und stz-Lesertelefon: 0800/0004241. Zur Verfügung stehen Heike Plitzko, Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie; Dr. med. Franziska Grimm, Assistenzärztin der Klinik für Innere Medizin; Dipl. Med. Sylvia Lorenz, Oberärztin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
16 bis 18 Uhr: Gesundheitsmesse im Foyer des Klinikums
18 Uhr, Martin Evers, Prokurist des Klinikums: Eröffnung
18.10 Uhr, Franziska Grimm: Adipositas-therapie – warum der Kampf ge-

gen die Kilos so wichtig ist
18.40 Uhr, Sylvia Lorenz: Psychologische Betreuung – unerlässlich für eine erfolgreiche Therapie
19 Uhr, Stefanie Hebel, Diätassistentin: Gesunde Ernährung – das Maß ist entscheidend
19.20 Uhr, Heike Plitzko: Bariatrische Chirurgie – die Alternative – wenn nichts mehr geht
19.45 Uhr, Angelika Weiß: Das Leben ist leichter – aus der Sicht einer Betroffenen
20 Uhr: Die Referentinnen stehen Rede und Antwort
20.30 Uhr: Imbiss